Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

224 (23.9.1892) II. Blatt

Visual Library

Erscheinungsweise: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 224. II. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 23. September 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Der Generalfeldmarschall Wacker, alias Löwe von Bohlsbach, hat sich von den Strapazen des Mainzer und Mannheimer Feldzuges bereits soweit erholt, daß er die Lieferung seiner Dutzendwaare für die ultramontanen Blätter wieder aufnehmen kann. Die beiden letzten Nummern des Beobachters prangen wieder mit einer ganzen Anzahl dieser stilistischen Leistungen, die sich sämmtlich in dem alten, bekannten Phrasengedresch, demselben Hochdünkel und erheuchelten Pathos bewegen, das Jeder, der den Mann einmal gehört, als Erinnerung an seine Persönlichkeit im Gedächtniß behält. Daß dieser „Löwe" dabei nicht mehr den Muth findet, sein sonst so viel gesehenes „W" vor die von ihm herrührenden Artikel zu setzen, sondern sein Gift unter dem Deckmantel der Anonymität verspritzt, ist die einzige Neuerung in den Wacker'schen Preßleistungen. In einer derselben macht dieser Herr nun wieder in seiner bekannten Wahrheitsliebe den Versuch, die offen vor aller Welt daliegende Doppelzüngigkeit der Ultramontanen einfach wegzuleugnen und sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß die Mainzer Ultramontanen das Bündniß mit den Konservativen feierten, während die badisch-pfälzische Versammlung die Parole des Bündnisses mit den Demokratisch-Deutschfreisinnigen ausgab. Herr Wacker hat die Stirn, zu behaupten, es sei auf dem Mainzer Tage überhaupt keine Parole über das taktische Zusammengehen oder Nichtzusammengehen mit anderen Parteien ausgegeben worden; Graf Ballestrem habe lediglich „erzählend" von dem Zusammengehen des Zentrums mit den Konservativen gesprochen und die Frage eines solchen Zusammengehens sei „immer eine Frage der Opportunität, die nach Zeiten, Orten und sonstigen Verhältnissen (!? Herr Wacker drückt sich außerordentlich rücksichtsvoll aus; er wollte sagen: und bei der Beschränktheit gewisser linksliberaler Parteiführer! D. Red.) sehr verschieden beantwortet werden muß". In diesem einen Satze offenbart sich die ganze Hohlheit und dünkelhafte Ueberhebung des Löwen von Bohlsbach, der damit eine Politik des Schachers und der politischen Gewissens- und Gesinnungslosigkeit verräth, die ihres Gleichen sucht. Genau dieselben Karaktereigenschaften kamen dieser Tage auch in einer badischen Korrespondenz der Köln. Volksz. zum Vorschein, in welcher der Beschluß des engeren deutschfreisinnig-demokratischen Ausschusses, sowohl gegen die Nationalliberalen, als auch gegen die auf dem Mainzer Katholikentag zum Ausdruck gelangten reaktionären Bestrebungen des Zentrums entschieden Stellung zu nehmen, mit dem Mahnruf erwidert wurde, „man solle dergleichen überflüssige Beschlüsse unterlassen, sonst" — — Das quos ego! das der ultramontane Wahlfeldmarschall oder einer seiner Auftraggeber seinen linksliberalen Freunden entgegen ruft, ist bezeichnend für die unglaublich naive Politik der demokratisch-freisinnigen Führerschaft, zugleich aber auch für die nicht übergroße Werthschätzung, deren sich dieselbe im ultramontanen Lager zu erfreuen hat. Den Gipfel des Menschenmöglichen aber ersteigt der Löwe von Bohlsbach mit seiner weiteren Erklärung, daß zwischen ihm und dem Grafen Ballestrem ein „privater Meinungsaustausch über politische Fragen überhaupt, wie speziell über die Fragen des Zusammengehens des Zentrums mit andern Parteien stattgefunden hat. Ohne daß der Eine oder Andere von der eigenen Ueberzeugung auch nur eine Linie abgewichen wäre, hat sich die vollkommenste Uebereinstimmung herausgestellt." Also zu Deutsch: Der hochkonservativ-klerikale Graf Ballestrem, der sich in allen erdenklichen Liebesdienereien und Kriechereien dem Grafen Caprivi und der Berliner Regierung gegenüber ergeht und die treueste Stütze derselben bildet, ist vollkommen einig mit dem radikal-klerikalen Wacker, der Tag und Nacht ängstlich an der Befestigung des ultramontan-demokratischen Bündnisses arbeitet und den Sturz der jetzigen Regierung als obersten Grundsatz seiner Partei aufgestellt hat. Wem über eine derartige jesuitische Spiegelfechterei und politische Bauernfängerei noch nicht die Augen aufgehen, dem ist allerdings nicht mehr zu helfen!

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Warum Bismarck den Süddeutschen besonders an's Herz gewachsen ist, erklärt eine Betrachtung des Grenzboten über den Schwabenzug nach Kissingen so: „Schwerlich hat man im Norden der Einigung mit so sehnsuchtsbangem Hoffen entgegengeharrt wie in Süddeutschland, schwerlich dort mit so tief innerem Entzücken die Erfüllung des Herzenswunsches aufgenommen wie hier. Natürlich: Preußen war ja schon vorher ein Großstaat, dessen Stimme im Rathe der europäischen Mächte Geltung hatte. Preußen wußte sich allein stark genug, dem Angriff selbst des mächtigsten Gegners in begründeter Erwartung des Sieges mit Ruhe entgegenzusehen. Wie ganz anders die süddeutschen Kleinstaaten! Jeder von ihnen war in der äußeren Politik stets der Anlehnung an einen stärkeren bedürftig, sah sich bei kriegerischen Verwickelungen in der Wahl seiner Partei mehr von den Forderungen der Klugheit als denen der Ehre abhängig, mußte eine erbettelte Neutralität noch als besonderen Glücksfall betrachten. Wie mußte das Gefühl solcher Schmach dem süddeutschen Vaterlandsfreund auf der Seele brennen, in ihm den Wunsch einer Aenderung seiner kläglichen Lage zur lodernden Begierde anfachen! Und da sah er auf einmal in unglaublich rascher Entwickelung der Dinge das Ziel seines jahrzehntelangen Sehnens erreicht, sah sein engeres Vaterland als Glied eines machtvollen Ganzen, auf dessen Schutz es Anspruch, an dessen Ehren es Antheil hatte, weil es ja eben in Gemeinschaft mit vielen Andern dies Ganze bildete. Und sah sich zu dieser stolzen Höhe emporgehoben durch das Genie eines gewaltigen Mannes, dessen Bundesgenossenschaft er um so besser zu würdigen wußte, als er lange Zeit unter seiner Feindschaft gelitten, ihn als Feind ehrlich gehaßt, wenn auch vielleicht schon im Stillen bewundert hatte."

♂ **Karlsruhe**, 21. Sept. In der Kritik welche der französische Kriegsminister Freycinet am Schlusse der diesjährigen großen Uebungen in einer Tafelrede gab, sagte er unter Anderem .... Die drohende Seuche, eine ganz ungewöhnliche Hitze, der Mangel an Wasser bereitete Anfangs scheinbar unübersteigliche Hindernisse. Voller Vertrauen auf die Wirksamkeit der ergriffenen Maßregeln sind wir aber vorwärts gegangen, und als die meisten europäischen Mächte sich gezwungen sahen, ihre Manöver aufzuschieben, konnten wir die unseren fortsetzen. ...." Wir möchten eigentlich wissen was Freycinet mit dieser Phrase sagen wollte? Enthält dieselbe nicht einen Vorwurf gegen die anderen betr. Mächte, als hätten dieselben keine Maßregeln gegen die Seuche und die große Hitze getroffen? Würde vielleicht Frankreich, wenn die Cholera in einer seiner großen Städte ebenso epidemisch aufgetreten wäre, wie in Hamburg, nicht auch seine Manöver abbestellt haben?! Aber dieses ist es nicht, was Freycinet sagen wollte, sondern die „grande nation" mußte sich eben wieder einmal selbstverherrlichen, denn ohne Selbstbereicherung geht es nun einmal in Frankreich nicht ab, so war es vor 1870, so ist es jetzt, und so wird es stets dort sein!

* **Karlsruhe**, 22. Sept. In Betreff der zu erwartenden Militärvorlage erhält die Allgemeine Zeitung eine Mittheilung aus Berlin, der wir, in theilweiser Ergänzung früherer Nachrichten, Folgendes entnehmen: Ueber die Vorlage hat Graf Caprivi Sr. M. dem Kaiser ein sehr ausführliches Memoire vorgelegt, das die kais. Billigung erhalten haben soll, so daß damit die zweijährige Dienstpflicht wohl sicher als Vorschlag der Regierung dem Reichstage entgegentreten wird. Wie es weiter heißt, soll in nächster Zeit eine Broschüre erscheinen, welche die für die Vorlage maßgebenden Gesichtspunkte enthalten wird.

♂ **Berlin**, 21. Sept. S. M. der Kaiser nahm heute die Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegen. — Im Befinden des an Verfolgungswahn erkrankten Prinzen Karl Radziwill ist nach Lodzer Meldungen eine erhebliche Besserung eingetreten. Professor Dr. v. Bergmann hat sich zur Behandlung des Prinzen nach Lodz begeben. — Die feierliche Uebergabe und Einweihung der neu hergestellten Schloßkirche in Wittenberg findet in Anwesenheit des Kaisers und einer Anzahl evangelischer Fürsten am 31. Oktober, dem Reformationsfeste, statt. Der Akt der Uebergabe erfolgt an derjenigen Thüre, an welcher Luther vor 375 Jahren seine Thesen anheftete. Nach dem Festgottesdienste begibt sich der Kaiser mit den übrigen fürstlichen Gästen nach dem Lutherhause, woselbst er im Lutherzimmer eine Urkunde über die Wiederherstellung der Schloßkirche vollzieht und von wo aus er den geschichtlichen Festzug in Augenschein nimmt. Die Feier schließt mit der Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels (Darüber werden die schwarzen Freunde Caprivi's wenig erbaut sein. D. Red.) in der Kavallerie-Exerzierhalle. Das Festspiel wird von Wittenberger Bürgern dargestellt.

Berlin, 21. Sept. Nach der Nationalzeitung hätten bei den Hauptsteuerämtern vertrauliche Erhebungen stattgefunden über die voraussichtlich mit der Deckung der Kosten der Militärvorlage zusammenhängende Erhöhung der Brausteuer von 4 auf 8 Mark für den Doppelzentner Malz.

Berlin, 21. Sept. Nach dem Reichs- und Staatsanzeiger ist Regierungsrath Müller in Danzig zum Staatskommissär für die Gesundheitspflege im Oderstromgebiet ernannt worden mit den gleichen Befugnissen wie der Reichskommissär für das Elbegebiet. — An der hiesigen Börse wurden heute für Hamburg 44,000 Mk. gezeichnet.

Hamburg, 21. Sept. Der Gesundheitszustand ist heute besser; bis Nachmittags 3 Uhr waren nur 53 Erkrankte und 17 Tode polizeilich transportirt. Professor Pettenkofer traf aus München hier ein, um in den Krankenhäusern Beobachtungen zu machen. Der Reichskommissar für Elbstromkontrole traf in Begleitung der Stabsärzte Rohlshorn und Kranzfelder ein. Der Kapitän zur See, Herbig, besichtigte in Begleitung von hiesigen Stationsbeamten und Sanitätsmitgliedern den ganzen Elbestrom bei Hamburg.

* **Hamburg**, 21. Sept. Gegenüber der Lissaboner Meldung, daß der Hamburger Postdampfer Reichstag einen verdächtigen Kranken an Bord gehabt und deßhalb Tajo verlassen mußte, wird der Hamb. Börsenhalle ein Lissaboner Telegramm der Rhederei mitgetheilt, wonach an Bord Alles wohl sei. Demselben Blatt zufolge sind heute von dem New Yorker Hilfskomite für die Hamburger Nothleidenden 40,000 Mark als erste Rate telegraphisch überwiesen worden.

Hamburg, 21. Sept. Bis jetzt sind im Ganzen über 7000 Personen gestorben. Das Elbewasser bei Wittenberge enthält nach der Untersuchung des Kreisphysikus Dr. Haustein Kommabacillen. Nach einer Erklärung des Ministers des Innern ist Harburg nicht verseucht.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 21. Sept. Gestern fanden für die durch Mandatsniederlegung erledigten 11 Sitze in der ersten Kammer Neuwahlen statt. Sämmtliche Gewählte, mit alleiniger Ausnahme des in Gothenburg gewählten Kandidaten, sind Schutzzöllner und Anhänger der erweiterten Militärdienstzeit.

Baden.

\# **Heidelberg**, 20. Sept. Der sozialdemokratische Volksfreund in Offenburg hat in einer seiner letzten Nummern sein Gift gegen drei hiesige Stadträthe ausgespritzt, die zugleich Verwaltungsräthe einer hiesigen Aktienbrauerei sind. Ein entlassener Braumeister habe eine Verfehlung der Brauerei gegen die Brausteuervorschriften denunzirt, worauf der Direktor den vierfachen Betrag der vermuthlich hinterzogenen Steuer — im Ganzen gegen 10,000 M. — bezahlen mußte. Der Volksfreund deutet nun an, als wäre die Steuerhinterziehung absichtlich und unter Billigung des Verwaltungsrathes, von dem er eben jene drei Mitglieder namhaft macht, geschehen. Wer auch nur eine Spur von Kenntniß solcher Dinge hat oder wer auch nur seine gesunde Ueberlegung anwendet, muß sich sagen, daß die Verwaltungsräthe einer Brauerei weder die Aufgabe haben, noch im Stande sind, die strikte Einhaltung der Brausteuervorschriften zu überwachen. Wer den Betrieb einer Brauerei und die vielen Fallstricke des Brausteuergesetzes näher kennt, weiß auch, daß Brauereien oft Steuerstrafen zahlen müssen, ohne daß, wie das auch hier thatsächlich der Fall ist, von einer auf Steuerhinterziehung gerichteten Absicht der technischen Leitung die Rede sein kann. — Das hiesige Stadtorchester wird nächsten Donnerstag im Stadtgarten ein Konzert zu Gunsten der Hamburger Musiker geben, die wegen der Cholera seit Wochen beschäftigungslos sind und dringend der Unterstützung bedürfen. — Am nächsten Sonntag wird die hiesige evangelische Kirchengemeinde sich darüber schlüssig machen, ob sie den der katholischen Gemeinde gehörigen Theil der Heiliggeistkirche (die Chorkirche) um den von den Katholiken geforderten Preis von 240,000 M. ankaufen soll. In vielen evangelischen Kreisen findet man den Preis für zu hoch. — Bei dem letzten Gewitter hat sich herausgestellt, daß die Telephonanlagen einen großen Schutz gegen Blitzgefahr bilden. Zahlreiche Entladungen sind durch die Telephondrähte aufgefangen und durch die an die Leitungen angefügten Blitzableiter unschädlich in den Boden abgeleitet worden. — Heute Abend hielt Professor Lombard aus Paris den ersten der beiden von ihm angekündigten Vorträge über die neueste dramatische Literatur Frankreichs. Der Gartensaal des Museums war mit Zuhörern voll besetzt. Der nicht gerade sehr tiefe, aber recht gewandte Vortrag, in den auch längere Proben der besprochenen Stücke eingeflochten wurden, fand recht dankbare Anerkennung. Alle Worte des schnell sprechenden Pariers mag wohl nur ein Theil seiner Zuhörerschaft aufgefaßt haben.

♂ **Ettlingen**, 21. Sept. In Nr. 212 II. des Bad. Beobachters wird „Von der Alb" mitgetheilt, daß man „in hiesiger Gegend" tagtäglich über Feld- und Gartendiebstähle klagen hört. Nach der Uebung der Zentrumsblätter wird die Ursache davon der „aufgeklärten Zeit" aufgebürdet und beigesetzt: „Früher, als noch das Volk in den schwarzen Banden der Klerisei schmachtete, in den Händen der Pfaffen war, damals konnte man ruhig seine Früchte auf dem Felde ausreifen lassen." Ist diese Ausführung schon an und für sich höchst sonderbar, weil sie aus dem Bezirke und sicherlich auch aus der Stadt kommt, die von Pfarrer Wacker die „Hochburg der Ultramontanen" genannt worden ist, so ist sie um so verwunderlicher, wenn man weiß, daß die Feld- und Gartendiebstähle an der Alb gewiß nicht von Personen aus den Kreisen verübt werden, die für „aufgeklärt" gelten können, sondern immer von Jenen, die heute, wie in der guten, früheren Zeit, die der Schreiber „Von der Alb" preist, „in den Händen der Pfaffen" sind.

♂ **Aus dem Kreise Offenburg**, 20. Sept. In unserem Orte hat sich auch ein Wirth auf die Straßburger Post abonnirt und es läßt sich nicht leugnen, daß es früher eine im Lokale gesuchte Zeitung war. Seitdem nun genanntes Blatt eine Politik verfolgt, die uns unerklärlich ist und Berichte bringt aus Baden, welche die Thatsächlichkeit nicht vertreten; nachdem insbesondere die Post gouvernementale Ansichten über unseren Handel und Gewerbe zum Besten gibt, die auch keinen Schimmer der Wahrheit haben, wird die Zahl der Leser eine immer geringere. Ob diese Zeitung nationalliberal redigirt wird oder in welchem Wasser sie fließt, darüber streiten sich die Leute herum; Eines aber ist doch sicher, daß nach „Oben" eine gewisse Kriecherei Platz gegriffen hat, während das „Volk" durch Artikel belehrt werden soll, die unsere derzeitigen Zustände nur noch konfuser machen. Kein Wunder daher, wenn die Post von den Rockschößen abgeschüttelt wird. Von einem deutsch gesinnten Straßburger Blatte erwartet der badische Liberalismus doch eine andere Sprache.

\# **Pfohren**, 20. Sept. Auf einen allzu großen Mißstand der hiesigen Güterstation können wir uns nicht mehr enthalten, allgemein aufmerksam zu machen. Hier werden z. B. tagtäglich zwischen 5 bis 10 Wagen Sand, Kies, Heu, Stroh 2c. verladen und kann auf hiesiger Station nicht einmal ein Manöver mit der Maschine stattfinden, es müssen also sämmtliche Wagen durch das mitfahrende Personal und den auf hiesigem Bahnhofe angestellten Fahrkartenausgeber und Bahnwächter ausgeführt werden. So z. B. hatte Schreiber dieser Zeilen gestern das Vergnügen, nicht länger als 40 Minuten warten zu dürfen, bis er mit seinem Fuhrwerke den Bahnübergang passiren konnte; solche Zustände sollten nicht vorkommen. Da wir wissen, daß hohe Generaldirektion gerechten Forderungen und Wünschen entspricht, so hoffen auch wir, daß dieser Mißstand bald beseitigt wird, um so mehr, als die Ausgaben hiefür keine bedeutenden sein dürfte.

✳ **Von der Elsenz**, 21. Sept. Im Elsenzthal fällt die Kartoffelernte über Erwarten gut aus; die Qualität ist vorzüglich. Auch die Tabakernte übertrifft die Erwartungen, da das Blatt sehr fein und zart gewachsen ist. Der Zentner Brechobst wird mit 7 M., Mostobst mit 6 M. in unserer Gegend bezahlt. Für unsere Landwirthschaft, bezw. Viehzucht, kommt es zu Statten, daß die Rüben, sowohl Dick- als Weißrüben, gedeihen, in Folge dessen dem Futtermangel bald gesteuert sein wird.

* **Aus Baden**, 22. Sept. Zwischen Reichenbach und Liebenzell fiel der Flößer Karl Kühnle von Pforzheim von einem Kohlenwagen, wobei ihm die Räder des Wagens über die Brust gingen, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht werden mußte. — In Pforzheim wurde der Goldschmied Jul. Steibe, welcher von der Staatsanwaltschaft in Hannover wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde, von der dortigen Polizei verhaftet. — In Lehengericht (Amts Wolfach) brach in der Heinzelmann'schen Sägmühle Feuer aus, welches die Säge sammt Wohnhaus zerstörte. Der Besitzer ist versichert. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. — In Freiburg wurde ein erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassener Mensch verhaftet, welcher sich in verschiedenen Familien durch Schwindelei Geld zu verschaffen suchte. — In Wehr schlugen zwei junge Bursche einer dortigen Frau nach kurzem Streite mit einem Stein derartig auf den Kopf, daß die Schädeldecke fast zertrümmert ist. Die beiden rohen Patrone wurden auf Veranlassung des Amtsgerichts Schopfheim sofort in Haft genommen. — In Wyhlen stürzte der Dienstknecht Adolf Kaiser zu einem Fenster des dritten Stockes des Gasthauses zum Engel heraus auf die Straße, wo er todt aufgefunden wurde. — Die in Marxzell bestehende Postagentur wird zum 1. Oktober in ein Postamt III umgewandelt werden.

Der erste Zentralmarkt

des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften in Radolfzell darf als gelungen bezeichnet werden. Es war eine prächtige Ausstellung, schreibt der Oberbad. Grenzb., die sich hier den Blicken der Besucher bot. Ueber 700 edle Zuchtthiere aus den Zuchtgenossenschaften Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Radolfzell, Engen, Villingen, Donaueschingen und Waldshut waren aufgeführt. Die Arrangirung des Marktes war eine mit voller Sachkenntniß glückliche und verdienten sich die betreffenden Leiter allseitigste Anerkennung. Die Genossenschaften waren in Gruppen aufgestellt und bot jede Genossenschaft für sich wieder eine einzelne Ausstellung. Sehr rasch war die Aufstellung vollzogen, so daß schon gegen 9 Uhr die Ausstellung vollständig war. Nur der Markt wollte lange nicht in Fluß kommen, da die Kaufliebhaber fehlten, unsere großen Exporteure, die jeweils in größerer Anzahl Thiere kaufen. Dennoch darf am Schlusse des Marktes in Hinsicht des eben Gesagten das Ergebniß als ein gutes genannt werden, da nahezu 50 Prozent der aufgestellten Thiere verkauft wurden. Meßkirch hat von seiner aus 160 Thieren bestehenden Sammlung 50 verkauft. Aus den einzelnen Zuchtgenossenschaften waren in runder Zahl zugeführt: Aus Donaueschingen 130, Villingen 20, Engen 100, Waldshut 40, Radolfzell 100, Ueberlingen 40, Stockach 80, Pfullendorf 60 und Meßkirch 160 Thiere. Die Preise waren gegenüber den jetzigen Viehpreisen gute und gaben Zeugniß, daß unsere Zuchtthiere immerhin ihren Werth behalten. Der große und bedeutende Werth dieser Ausstellung aber wird sich erst später fühlbar machen.

Die Stadt Radolfzell hat es verstanden, aus der gegebenen Veranlassung ein Fest, ein landwirthschaftliches Fest, zu schaffen. Der Glanzpunkt dieses Festes war aber der Besuch S. K. H. des Großherzogs, Höchstwelcher gegen 10 Uhr in Radolfzell eintraf, empfangen am Bahnhofe von dem Präsidenten des Zuchtgenossenschaftsverbandes, Herrn Oberamtmann Dr. Krems aus Donaueschingen und Herrn Bürger-

meister Sommer aus Radolfzell. S. K. H. der Großherzog begab Sich nach der Begrüßung durch beide Herrn alsbald auf den Ausstellungsplatz. In Begleitung Seiner Königlichen Hoheit befand sich der Flügeladjutant Herr Oberstleutnant Müller und der Landeskommissär Herr Geh. Rath Engelhorn aus Konstanz. Beim Eingange in die Ausstellung wurde Seine Königliche Hoheit von dem bereits vorher schon den Ausstellungsplatz besuchenden Fürsten von Fürstenberg, sowie dem 2. Vizepräsidenten des Zuchtgenossenschaftsverbandes, Herrn Oberamtmann Beer von Meßkirch, Herrn Oberregierungsrath Dr. Lydtin, den Vorständen der Zuchtgenossenschaften, den Bezirksthierärzten und mehreren anderen Herren begrüßt, mit welchen Seine Königliche Hoheit sich unterhielt. Begeisterte Hochrufe pflanzten sich über den weiten Platz weiter, als Seine Königliche Hoheit denselben betrat. In der bekannten leutseligen Weise ging der Hohe Herr Reihe für Reihe durch, die Thiere besichtigend, da und dort in der herzgewinnendsten Art Sich mit diesem oder jenem Landwirth in ein Gespräch einlassend. Ein derber Schweizer, welcher diesen Vorgängen folgte, sprach bewegt zu seinem Nachbar: „By Gott, dös isch a Herr, dean muaß mer gearn han, der schwätzt mit de Lüt!" Nach mehr wie dreistündigem, unermüdlichem Aufenthalt verließ Seine Königliche Hoheit nach 1 Uhr den Ausstellungsplatz und begab Sich nach der Bahn, wo ein Sonderzug den geliebten Fürsten nach Konstanz brachte, um von dort wieder auf die Mainau zu gelangen.

Im Saale zur Sonne fand nach 2 Uhr ein Mittagsmahl statt, an dem etwa 70 Herren theilnahmen, während dessen die gutgeschulte Radolfzeller Stadtkapelle konzertirte. Die Reihe der rhetorischen Leistungen eröffnete der Präsident des oberbadischen Zuchtgenossenschaftsverbandes, Herr Oberamtmann Dr. Krems, mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf S. K. H. Großherzog Friedrich. Herr Baron von Hornstein entbietet Grüße von dem Präsidenten des Landwirthschaftsrathes, Herrn Klein, ebenso Namens des Kreisausschusses Konstanz. Redner hebt sodann besonders rühmend die Thätigkeit des Herrn Oberregierungsraths Lydtin hervor. In dem Namen Lydtin sei Alles enthalten, was dieser Mann für die Landwirthschaft gethan habe. Herrn Lydtin galt des Redners ebenfalls unter vollem Beifalle der Versammlung ausgebrachtes Hoch. Mit dem Danke für die ihm unter der Zustimmung der Versammlung vom Herrn Vorredner gewordenen Worte spricht Herr Oberregierungsrath Dr. Lydtin für sich, wie auch im Namen des Ministeriums des Innern den Dank aus. Wer heute die Ausstellung mit Aufmerksamkeit betrachtet habe, müsse sich sagen, daß sie vom ersten bis zum letzten Thiere gleichartig gewesen sei. Das könne aber nicht das Werk eines Jahrzehntes, nicht eines Jahrhunderts, nicht das eines einzelnen Mannes, sondern nur das der Allgemeinheit gewesen sein, so seien auch nur die Erfolge möglich gewesen, die neuerdings in Wien errungen worden sind. Redner entwirft in gedrängtem Rahmen ein Bild der Viehzucht vom Jahre 1837 ab bis zur Gründung der Zuchtgenossenschaften. Redner brachte ein Hoch auf die Führerschaft des Verbandes, dem Präsidium desselben und dem Präsidenten, Herrn Oberamtmann Dr. Krems in Donaueschingen, aus, welch' Letzterer alsbald dankt, und die Erfolge des heutigen Tages unseren Landwirthen zuschreibt, denn was sei der Führer ohne Gefolge. Nur in unentwegtem, treuem Zusammengehen könne das Ziel erreicht werden. Den braven und fleißigen Landwirthen wird das Hoch gewidmet. Herr Wechsfeler von Müllheim i. Br., Referent der Thierzucht im Kreisausschuß Freiburg, spricht seine Ueberraschung über die heutige Ausstellung aus und wünscht, daß auf diesen Zielen einig weiter gearbeitet werde. Keiner möge sich gegenüber seinem Nachbarn hervorheben. Der Seele des Ganzen, Herrn Oberregierungsrath Dr. Lydtin, brachte der Herr Redner sein Hoch. Herr Oberamtmann Otto aus Villingen toastirte auf das Blühen und Gedeihen der Stadt Radolfzell. Herr Bürgermeister Sommer stellt, bei fernerem Gelingen des Unternehmens, weiteres Entgegenkommen der Stadtgemeinde in Aussicht und ladet die Gesellschaft zu einem kräftigen Schluck auf das fernere Gedeihen desselben ein. Herr Bürgermeister Bücheler in Engelswies freut sich des heutigen Erfolges und stattet den schuldigen Dank für die in ganz besonderer Weise in Anspruch genommene Einkaufskommission ab. Den Dank drückte Redner durch ein beifällig aufgenommenes Hoch aus.

Weiter sprachen noch die Herren Inspektor Stadler-Waldshut, Bezirksthierarzt Störzer-Radolfzell, Frank-Hüfingen und zum Schluß Herr Oberregierungsrath Dr. Lydtin.

Die Abendzüge brachten die zahlreichen Besucher wieder in ihre Heimath, hochbefriedigt über das Gesehene und Gehörte. Möge der nächste Markt auch unsere Landwirthe voll und ganz befriedigen in Hinsicht des Absatzes und der Preise, soweit solches für diesmal nicht der Fall war.

Verschiedenes.

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Der Schwindler, der vor Kurzem bei einem hiesigen Juwelier durch Entnahme von Brillantsachen, die ihm in einem Postpacket übergeben wurden, einen großartigen Betrug vollführte, setzt sein Geschäft unter fast genau denselben Umständen auch in andern Theilen des Reiches fort. So lesen wir im Niederschl. Anz. aus Glogau: Zu einem Goldarbeiter in S. kam ein Mann in der Uniform eines Militärarztes und stellte sich als Dr. Bergmann vor. Er theilte dem Geschäftsinhaber mit, daß sein Freund, der Dr. R. in einer nahen Stadt, sich zu verloben beabsichtige und ihn um Besorgung der Verlobungsringe ersucht habe, welche er in der gewünschten Form dort nicht finden könne. Eine Karte des Freundes gab die Adresse an. Es wurde nun eine Anzahl schwerer Brillantringe zur Auswahl nach dem Städtchen gesandt. Der Schwindler reiste sofort dorthin und nahm die Sendung als jener Adressat in Empfang, um mit dieser Beute dann zu verschwinden. Der Goldarbeiter war auf diese Art um über 4000 M. betrogen. Der Schwindler ist 26—28 Jahre alt, ziemlich groß, hat dunkelblondes, fast schwarzes Haar und ebensolchen kleinen Schnurrbart, dunkle Augen, längliches Gesicht, schlanke Figur mit gerader militärischer Haltung. Er trägt die Uniform eines Assistenzarztes 2. Klasse oder dunklen Zivilanzug mit schwarzem Hut.

Stuttgart, 19. Sept. Dieser Tage sah man, wie der Schw. M. mittheilt, acht junge Leute, vom Bahnhofe kommend, eine Riesentraube nach dem königlichen Schlosse tragen. Es waren acht Rothenberger, von denen je zwei, abwechselnd, die süße, prächtig gebundene, mit Blumen und Bändern reich verzierte Last auf den Schultern hatten. Die Traube war als Huldigung für den König von Württemberg bestimmt, wie sie die Weinbergbesitzer nun schon seit sieben Jahren darzubringen pflegen. Die jungen Leute, welche sich sämmtlich im Festschmuck befanden, wurden nach dem Wilhelmsplatze gewiesen und von hier nach Marienwahl geschickt, wo sie Nachmittags ihre kostbare Bürde abgaben.

Helgoland, 19. Sept. Bei den Befestigungsarbeiten auf Helgoland sind gegenwärtig 400 Arbeiter und Ingenieure beschäftigt. Die ganze Westseite der Insel wird sozusagen unterminirt, um die Anlage von Kasematten, Aufstellung sehr schwerer Geschütze, Anbringung von Drehscheiben 2c. zu ermöglichen. Der Tunnel, der von der Landungsbrücke bis zur Nordspitze des Oberlandes führt, ist bereits fertig gestellt. Alles Baumaterial muß vom Festlande her nach der Insel geschafft werden und dort wird es größtentheils mit Hilfe von Pumpwerk und Krähnen nach oben befördert. Wenn alle Anlagen fertig sind, werden die Kasematten Platz für mehrere tausend Mann bieten. Zur Beschleunigung der Fertigstellung dieser Anlagen wird von einem Theil der Arbeiter auch Nachts gearbeitet.

Wolkenstein (Gröden, Tyrol), 19. Sept. Emil Terscsak (Sektion München des deutschen und österreichischen Alpenvereins) bestieg heute mit Führer Franz Fistill die Fünffingerspitze. Bei dieser Gelegenheit wurde der Thatbestand des Unglücks auf der Fünffingerspitze (Stücklen-Innerkofler) festgestellt und wurden verschiedene Gegenstände aufgefunden. Blut, Haare und Hirn klebte an Stellen, wo die Unglücklichen aufgeschlagen. Die Ursache des Unglücks wurde festgestellt; Höhe des Absturzes 500 bis 600 Meter. Ursache: Neuschnee. — Am Samstag bestieg Terscsak mit dem gleichen Führer den Fermedathurm.

(**Schafbergbahn.**) Der Bau der Zahnradbahn auf den Schafberg (Salzkammergut) macht sehr rasche Fortschritte. Der Unterbau auf dieser Trace, vom Wolfgangseeufer nach oben, ist schon in einer Länge von 4 Kilometer ganz fertig, der restliche Theil der Trace, von 1,8 Kilometer, sowie die letzte Brücke sehen auch bald ihrer Vollendung entgegen. Der 100 Meter lang werdende Tunnel auf der Schafbergspitze ist bereits in Angriff genommen. Die Arbeiten gehen rasch vorwärts.

Volkswirthschaft.

München, 21. Sept. Wegen der Klauenseuche unterbleibt die Rindviehausstellung und die Prämiirung beim Oktoberfest.

Handelsnachrichten.

* Karlsruhe, 22 Sept. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 15 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 46, Rindfl. 56, 56, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfleisch 50, 56, Hammelfleisch 50, 60 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 18. bis 22. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 60, 68, Rind 50, 56, Hammel 50, 60, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 50, 56, Brod: 450 Gr. weißes 18, 1400 schw. 42, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 25, 50 Kilo Kartoffeln 2.50, 500 Gr. Butter 1.20, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Mstr. Waldbuchenholz 42-- M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 3.90 M., Stroh 2.25. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.10, Barsch 50, Hecht 1, Bresen 45, Wilben 45, Karpfen 1—, Schleien 1—, Rothaugen 30, Koretsch 30, Zander —.—.

Städtisches.

L **Karlsruhe**, 21. Sept. Im Verlaufe dieses Monats wird voraussichtlich über das vom Stadtrath ausgearbeitete Ortsstatut über das Begräbnißwesen, wonach alle Leichenbegängnisse künftig von der Leichenhalle aus vorgenommen werden müssen, vom Bürgerausschuß entschieden werden. Das Ortsstatut bezieht sich nicht auf die israelitischen Friedhöfe und die hier stattfindenden Beerdigungen. Es hat dies zu der mißverständlichen Auffassung geführt, als ob die Israeliten von dem Zwang, die Leichen ihrer Angehörigen in die Leichenhalle zu verbringen, befreit bleiben und so auf dem Gebiet des Beerdigungswesens eine privilegirte Stellung zugewiesen erhalten sollten. Dies ist aber nicht der Fall. Durch Ortsstatut können nur Angelegenheiten der Gemeinde geregelt werden, es kann sich daher ein solches nur auf die der Gemeinde gehörigen Friedhöfe und nur auf die Beerdigungen erstrecken, welche die Gemeinde besorgt. Die israelitischen Friedhöfe stehen aber im Eigenthum und Verwaltung der betreffenden Religionsgesellschaften. Soweit öffentliche Interessen in Betracht kommen, wird das Begräbnißwesen der Israeliten durch ortspolizeiliche Vorschrift geordnet und es ist auch, wie aus der Begründung des stadträthlichen Ortsstatuts über das Begräbnißwesen hervorgeht, vom Stadtrath beschlossen, die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift beim großh. Bezirksamt zu beantragen, wonach auch für Israeliten geboten werden soll, daß die Leichen in ein Leichenhaus verbracht und dort bis zur Beerdigung verwahrt werden müssen. Ein polizeilicher Zwang ist übrigens gar nicht erforderlich, indem der Synagogenrath sich bereit erklärt hat, sobald das beantragte Ortsstatut in Kraft getreten, auch seinerseits ein Leichenhaus zu erbauen und das Verfahren, welches bei Begräbnissen auf den Gemeindefriedhöfen stattfindet, auch bei Begräbnissen auf den israelitischen Friedhöfen anzuwenden.

♁ **Karlsruhe**, 22. Sept. Wie bereits gemeldet, gibt in der „Eintracht" am Sonntag, den 25., Montag, den 26., und Dienstag, den 27. September, von je 8 Uhr ab der Illusionist Herr Merelli Vorstellungen mit den neuesten Illusionen. Der Genannte hat seine Künste bereits mehrfach gekrönten Häuptern zeigen dürfen. Herr Merelli vermag es, im Reiche der Illusion und der Escamotage das Interesse des Publikums dauernd zu fesseln. Mehr als jeder andere auf die Schaulust der Menge spekulirende Künstler muß der sogen. Illusionist dem Zuge der anspruchsvollen Zeit folgen, da nur Neues und dabei Gediegenes imponirt. Herr Merelli wird Beides bringen und sich die Gunst des Publikums auch hier ebenso sicher erringen, wie in anderen Städten. Die neueren Urtheile der auswärtigen Presse sind voll des Lobes über die Hülle und Fülle des von Herrn Merelli Gebotenen, sowie über die Vortragsweise und über die elegante Ausführung seiner Experimente. Auch wird uns der Künstler die Bekanntschaft mit der neuesten Illusion der Gegenwart „Aerolithe", und mit dem neuesten Sensationsstück, das Verschwinden einer Dame in freier Luft im Zuschauerraum, machen lassen und außerdem seine „künstlichen Menschen" vorstellen.

Karlsruhe, 22. Sept. Dem Offenburger Volksfreund wird aus Karlsruhe geschrieben: Der 28jährige Schriftsetzer Graf von hier hatte sich am Samstag Vormittag vor dem hiesigen Schöffengerichte wegen Unterschlagung zu verantworten. Die Unterschlagung bestand darin, daß er die Beiträge der Kollegen, welche er jeden Samstag Abend in der Druckerei einzog, einfach für sich verwendete. Graf gab bei seinem Verhöre an, er hätte ganz recht gehandelt und wäre ein dummer Mensch gewesen, wenn er es nicht gethan hätte. Für dieses eigennützige Recht erhielt er 10 Tage Gefängniß.

- **Karlsruhe**, 22. Sept. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 374 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Sept. Von den Cholerakranken im Moabiter Lazareth ist der fünfjährige Schifferknabe Orthmann und der Schiffer Gericke gestorben. Neu erkrankt ist der 16jährige Schiffersohn Dannenberg. Heute wurde ein neuer choleraverdächtiger Kranker eingeliefert. Von dem gegenwärtigen Bestand der Kranken sind an asiatischer Cholera erkrankt 8 Männer und 3 Frauen.

* **Berlin**, 22. Sept. Bürgermeister Zelle bemerkte einem Mitarbeiter der Deutschen Warte, in den städtischen Krankenhäusern könne eine besondere Abtheilung für die in einer Bittschrift gewünschte Wasserbehandlung der Cholera nicht eingerichtet werden.

* **Berlin**, 22. Sept. Die wegen Majestätsbeleidigung zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilte sozialdemokratische Näherin Wabnitz, die wegen Verweigerung der Nahrungsannahme in der Charite künstlich ernährt wurde, hat nunmehr ihren Vorsatz aufgegeben. Die zwangsweise Ernährung hat aufgehört. — Der Voss. Ztg. zu Folge befanden sich gestern Abend 73 Choleraverdächtige im Moabiter Krankenhause. Hiervon ist bei dreizehn die asiatische Cholera nachgewiesen, die sich sämmtliche in Lebensgefahr befinden.

* **Berlin**, 22. Sept. (Amtlicher Cholerabericht.) Vom 21. bis 22. September Mittags wurden festgestellt: In Altona 8 Krankheits-, 6 Todesfälle, in Wilhelmsburg 2 Krankheits- 2 Todesfälle, in Berlin 4 Krankheits, 3 Todesfälle. Im Regierungsbezirke Schleswig 4 Erkrankungen, in Lüneburg 1 Erkrankung, 3 Todesfälle, in Stettin 2 Todesfälle, in Magdeburg 2 Todesfälle.

* **Swinemünde**, 22. Sept. Hier sind bis jetzt Erkrankungen an der Cholera oder verdächtige Fälle nicht festgestellt. Die gestern gemeldeten zwei Todesfälle und die verdächtigen Erkrankungen kamen in Ueckermünde vor.

* **Hamburg**, 22. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden gemeldet 180 Cholera erkrankungen und 97 Todesfälle, davon gestern 150. 68. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen 131. 26.

* **Paris**, 22. Sept. Ministerpräsident Floquet feierte in seiner heutigen Rede in Pantheon begeistert die Revolution, welcher zu Ehren man mit Recht das Fest der nationalen Unabhängigkeit begehe. Die gegenwärtige Republik stellte Dank der Einigkeit der Parteien die nationale Kraft wieder her und auferlegte dem heute Verwirklichten den Willen, Allen Respekt, Einigen auch Sympathie einzuflößen. Die Republik müsse sich mit den sozialen Fragen beschäftigen. Die Geschichte werde die Generationen ehren, welche das Reich der Brüderlichkeit unter den Bürgern vorbereiten und durch den endgiltigen Sieg des Rechts über die Gewalt, die Hoffnung auf die Brüderlichkeit unter den anderen Nationen eröffnen werden.

* **Paris**, 22. Sept. Als Vorfeier für den heutigen hundertsten Jahrestag der Verkündigung der Republik fanden gestern Abend Bankets und Volksbelustigungen statt, heute früh strömte eine zahlreiche Menschenmenge zum Pantheon. Gegen 10 Uhr traf Präsident Carnot mit den Ministern unter den Klängen der Marseillaise, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, bei dem festlich geschmückten Pantheon ein. Die Feier wurde durch vaterländische Chorgesänge eingeleitet. Loubet wies sodann in einer Ansprache auf die Umstände hin, woraus die Republik hervorgegangen sei. Sie allein könne Frankreich die nothwendige Kraft verleihen, über ihre Feinde zu triumphiren. Das Werk der Republik sei und bleibe ein Werk der Wiederaufrichtung und des Friedens, ein Werk, dessen Erfüllung durch das Schwinden alter Parteien und die Beruhigung der Gemüther erleichtert werde. Die Republik werde bestrebt sein, die soziale Frage auf friedlichem Wege zu lösen.

* **London**, 22. Sept. Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Buenos-Ayres. Gestern sind mehrere Offiziere der dortigen Garnison wegen Theilnahme an einer Verschwörung verhaftet worden.

* **Lissabon**, 22. Sept. Nach amtlicher Mittheilung wird der Coupon der 4prozentigen und 4½prozentigen inneren Schuld vom 1. Oktober ab bei den Zahlstellen des Staatsschatzes und den Agenturen der Bank von Portugal ausbezahlt werden

* **Frankfurt a. M.**, 22. Sept., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 264⅞, Staatsbahn 247⅛, Lombarden 88⅞, Disk.-Komm. 188.20, Aegypter 98.80, Ungarn —.—, Gelsenk. 195.90. Still.

* **Berlin**, 22. Sept., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 188.50, Dortmunder 67.20, Bochumer 108.20. Matt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Sept. 1892, 3 Uhr 17 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	171.60
3% D. Reichsanleihe	87.30	Napoleonsd'or	16.17
4% dto.	107.10	Privatdiskonto	2⅛
4% Preuß. Konsol	107.–	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.20	Kreditaktien	265¼
4% „ „ M.	103.80	Diskonto-Kommandit	188.30
Oesterr. Goldrente	98.10	Staatsbahn	248.—
Silberrente	81.50	Lombarden	86.70
4% Ungar. Goldrente	95.80	Tendenz: still.	
1880r Russen	96.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.50	Oesterr. Kreditaktien	166.40
Italiener komptant	92.80	Oesterr. Staatsbahn	124.50
Aegypter	98.80	Lombarden	42.50
Spanier	64.70	Diskonto-Kommandit	188.50
Zoll-Türken	95.10	Laurahütte	116.90
Banken.		Gelsenkirchen	135.60
Kreditaktien	265¼	Dortmunder	67.10
Diskonto-Kommandit	188.40	Bochumer	138.20
Darmstädter Bank	138.20	Rubelnoten	205.—
Handelsgesellschaft	140.—	Tendenz: still.	
Deutsche Bank	162.20	**Wien.**	
Dresdener Bank	142.—	Kreditaktien	312 60
Bahnaktien.		Staatsbahn	292.70
Schweiz. Nordostbahn	111.40	Lombarden	99.20
„ Zentralbahn	128.40	Ungarn	112.70
Gotthard	154.60	Marknoten	58.76
Lombarden	86⅞	Tendenz: träge.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	196.—	3% Rente	
Hess. Ludwigsbahn	114.30	Spanier	Feiertag.
Wechsel und Sorten.		Türken	
Wechsel a. Amsterdam	168.38	Ottomane	
„ „ London	20.37	3% Portugiesen	
„ „ Paris	80.86	Tendenz: —.	

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

„Das rothe Kreuz", Zentralorgan für praktische Humanität, Hygiene, Sanitätspflege 2c., behandelt in seiner neuesten Nummer u. A. den „ärztlichen Beruf der Frauen in neuer Beleuchtung". Ein vortrefflicher Artikel über Cholera und Verhaltungsregeln während der epidemischen Gefahr behandelt wissenschaftlich und geschichtlich die umfassende Materie. — Gemeinnützige Artikel, Bäderschau und ein reichhaltiger Briefkasten bieten vielfache Anregung. Wir empfehlen das Blatt, das im Buchhandel und bei der Post nur 6 Mark jährlich kostet, allen Menschenfreunden und Patrioten, insbesondere aber den Damen, die Antheil nehmen an den nationalen Pflichten der Frauenwelt und berufen sind, die linde Hand anzulegen an die Verwundeten künftiger Kriege.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
22	8	Mullaghm.	769	ONO	leicht	heiter	9
	8	Aberdeen					
	8	Christiansd	770	WSW	frisch	bedeckt	11
	8	Kopenhag.	769	NO	leicht	bedeckt	12
	8	Stockholm	770	W	leicht	heiter	9
	8	Haparanda					
	8	Petersburg					
	8	Moskau	770	W	leis. Zug	bedeckt	4
	8	Cork	768	ONO	leicht	bedeckt	12
	8	Cherbourg	765	NO	schwach	wolkig	15
	8	Helder	766	NO	leis. Zug	Nebel	15
	8	Sylt	767	NO	leicht	Nebel	13
	8	Hamburg	766	O	leis. Zug	Dunst	15
	8	Swinemünde	766	O	schwach	Dunst	14
	8	Neufahrwas	768	OSO	leicht	bedeckt	15
	8	Memel	770	NNO	leicht	wolkenlos	8
	8	Paris	766		still	wolkig	9
	8	Münster	763	SW	schwach	bedeckt	15
	8	Karlsruhe	765	SW	schwach	Regen	18
	8	Wiesbaden	764	SW	leis. Zug	bedeckt	18
	8	München	768	S	leis. Zug	bedeckt	16
	8	Chemnitz	766	WSW	leicht	Regen	14
	8	Berlin	766		still	wolkig	14
	8	Wien	764	WSW	leis. Zug	bedeckt	15
	8	Breslau	767		still	Regen	16
	8	Ile d'Aix	664	O	mäßig	bedeckt	16
	8	Nizza	767	SO	leis. Zug	bedeckt	19
	8	Triest	767		still	bedeckt	20

(Uebersicht der Witterung.) Während sich von Schottland aus über die Nordsee und Südskandinavien hinweg nach den russischen Ostseeprovinzen hin ein Band hohen Druckes erstreckt, zieht sich von der Biscayasee aus in nordöstlicher Richtung über Frankreich hinweg bis nach Nordostdeutschland hin eine Furche geringen Druckes, in welcher das Wetter meist trüb und regnerisch oder unbeständig, dabei aber ziemlich warm ist. Dieser Witterungscharakter wird sich, der bestehenden unregelmäßigen Luftdruckvertheilung entsprechend, voraussichtlich auch zunächst noch erhalten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit.	Rel. Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
21. Sept. Abds. 9 U.	753,3	+19,0	15,4	94	SW	bedeckt	—
22. Sept. Mrgs 7 U.	753,7	+17,2	14,0	96	„	s. wkg. Rg	2,9mm*
Mittags 2 U.	753,7	+22,2	12,6	64	„	w. wg.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 22. Sept. Wasserstand des Rheins 3 M. 93 C., gef. 3 C.

Geboren:

Karlsruhe, 14. Sept. Friedrich Wilhelm, V. Wilh. Fritz, Vizewachmeister. — 21. Sept. Bernhard und Franz (Zwill.), V. Bernh. Getzmann, Fabrikarbeiter.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 21. Sept. Schwarz, Augustin, von Oelberg, Veterinär in Zweibrücken, m. Mathilde Eichhorn von Külsheim. — 22. Sept. Mayer, Josef, von hier, Schreinermeister, m. Thekla Gerlich von Mainz.

Eheschließungen

Karlsruhe, 22. Sept. Zörlein, Emil, von Bartenstein, Schlosser hier, m. Theresia Edelmann von Huttlingen.

Gestorben

Karlsruhe, 20. Sept. Sauter, Wilhelmina. — 21. Sept. Anna, V. Schmied Wilh. Wiederroth, 3 M. 14 T. Marie, V. Schreiner Wilh. Holzapfel, 21 T.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.